Der name *Ιαονες* Yavana.

Dem was Lassen I, 729—30. 861—62 bemerkt hat, ist wenig hinzuzufügen. Seine grundanschauung indeſs, daſs das wort ursprünglich auf die Araber und Phönicier sich bezogen, halte ich für durchaus irrig: wir haben keinen einzigen beweis dafür, denn das wort yâvana für den aus Arabien kommenden weihrauch ist bis jetzt nur aus dem Amara Kosha bekannt, einem lexicon, welches aller wahrscheinlichkeit nach etwa in das 9te, 10te jahrh. p. Chr. gehört, vor dessen zeit somit der handel Indiens nach Alexandrien, wie sogar mit den moslemischen Arabern lange vorausliegt.

Ueber die etymologie des wortes wage ich nichts zu vermuthen. Lassen's eigene vermuthung p. 730, daſs es die jüngeren indogermanischen völker bezeichne, ist gewiſs sehr geistreich, allein wer hat ihnen den namen gegeben? ist er ihnen schon bei ihrem auszuge von den zurückbleibenden gegeben worden und haben sie ihn selbst an- und — mitgenommen? Dies führt in sehr hohe zeit*) und scheint mir kaum denkbar. — Oder haben sie ihn sich selbst gegeben, nachdem sie neue sitze gewonnen hatten? aber die namensform ist theils an und für sich wohl ziemlich ungriechisch theils müſste sie wenigstens noch in eine periode reichen, wo der alte halbvokal y (j) sich noch nicht in ζ (*Ζητα*) umgesetzt hatte, wie dies im griechischen sonst geschieht (zumal wenn man das wort jung iuvenis, wie gewöhnlich geschieht, von der wurzel dyu, leuchten herleitet: der ausfall eines solchen d vor y hat im griechischen stets ζ hervorgerufen). Auffallend allerdings ist, daſs den Griechen das dem lat. iuvenis, unserm jung, ind. yuvan entsprechende wort fehlt. — Oder aber ist ihnen dieser name von den frühern ansiedlern, der durch sie besetzten striche

*) Ein rest aus dieser ist z. b. das wort barbara skr. stammelnd, balbutiens *βαρβαρος*, auch bei den Indern später für fremdsprachige völker verwendet. Zuerst im Ṛikprâtiçâkhya barbaratâ.

Kleinasiens gegeben worden?*), dann müſsten diese arischen, iranischen? ursprunges gewesen sein, während Kleinasien doch wohl recht gerade der eigentliche sitz der Semiten war**). Auch paſst der name „jung“ für ein volk wohl nur dann, wenn bei denen, die es so nennen, bewuſstsein der ursprünglichen stammeseinheit vorhanden ist, ein umstand, der mich auch hindert anzunehmen, die benennung rühre von den in den alten sitzen zurückgebliebenen, später nach Persien ausgewanderten ursprünglichen stammesbrüdern her, aus der zeit, wo sie historisch mit den *Ιαονες* in berührung kamen. Ich weiſs also keine lösung, die zufrieden stellte. Daſs der name bei den Griechen selbst erst spät aufkam, ist wohl möglich und die stelle der Ilias, wo er vorkommt, wohl mit Heyne, Knight, Schlegel als spätere zugabe zu betrachten. Sind übrigens die namensformen *Ιακος*, *Ιας*, *Ιαν* bloſse verstümmelungen aus *Ιαων*, resp. weiterbildungen davon, oder enthalten sie vielleicht gar die ältere form?

Wie dem auch sei, die Inder haben das wort jedenfalls entweder durch vermittlung der Perser oder der Semiten zur bezeichnung der Griechen überkommen, und verwenden es in den ältesten stellen, wo es vorkömmt, nur zur bezeichnung dieser. Lassen vermuthet (p. 862), daſs der ruhm Athens und seiner kämpfe mit den Persern den ruhm ihrer tapferkeit bis zu den Indern verbreitet habe und bezieht darauf mehrere stellen im MBhârata. Ersteres ist wenigstens nicht ganz unmöglich, wenn ich auch die stellen des MBh. bei der auffassung, die ich von dem zustandekommen dieses werkes habe, nicht als beweisgültig dafür ansehen möchte. An einer andern stelle übrigens (I, 656—57. II, 344) erkennt Lassen selbst, nach Tod's vorgange, in dem im MBh. als zeitgenosse und mitstreiter

*) Dies nimmt Schlegel an, und zwar bezeichnet er die Lyder als die urheber des namens; diese aber waren Semiten.

**) Daſs das wort *Ιαονες* semitisch sei, möchte vielleicht auch darin eine stütze finden, daſs die Hebräer auſser den Griechen auch noch ein volk (und stadt) im südlichen Arabien so benennen, vgl. die exegeten (Credner und Hitzig) zu Joel 4, 6 (mit bezug auf Amos 1, 6. 9). Ezechiel 27, 19.

der helden desselben genannten Yavanakönig Dattâmitra den griechisch-baktrischen könig Demetrius (180—165 a. Chr.), worin ich ihm um so mehr beistimme, als uns neuerdings gefundenen inschriften (J. of the B. br. of the R. A. S. V, 54) aus dem 2ten jahrhundert etwa a. Chr. die existenz eines Dâtâmitîyaka Yoṇaka für ihre zeit verbürgen.

Bis jetzt faktisch als ältes te erwähnung des namens Yavana nachweisbar ist die stelle in dem edikt des buddhistischen königs Priyadarçin (Açoka) aus dem 3. jahrhundert a. Chr., worin er sich auf seine freundschaft mit dem Antiyaka yonarâja d. i. Antiochus dem Griechenkönig beruft.

Ueber die verbindung der Griechen mit den Indern s. Kieler allg. mon. August 1853 p. 673 ff., wozu ich hinzufüge, daſs die angabe eines scholiasten zu Pâṇini „çayânâ bhuṇjate yavanâḥ" „liegend essen die Y." sich eben auch nur auf die Griechen beziehen kann.

Da sich die Griechen zu Alexanders zeit doch offenbar bereits lange *Ελληνες* nannten, so ist die unbekanntschaft der Inder mit diesem namen wohl daraus zu erklären, daſs die persischen dollmetscher, deren sich die Griechen bedienen muſsten, dieselben eben mit dem ihnen geläufigen namen Yavana benannten. A. Weber.

II. Anzeige.

Mémoire sur les anciens noms de lieux dans la Belgique orientale par Ch. Grandgagnage. 4.

Extrait du t. XXVI. des mémoires couronnés etc. Bruxelles, M. Hayer 1855. In commission bei Joseph Bär in Frankfurt a. M.

Der verfasser hat sich schon durch mehrere arbeiten über den ursprung und die sprache seines volksstammes, des walloni-